



Dürnstein | Wachau



Sonnenwende in der Wachau 2026

Jedes Jahr Mitte Juni steht das Weltkulturerbe Wachau ganz im Zeichen der prächtigen Sommwendfeiern. Romantisch von Fackeln erleuchtete Weinrieden, eindrucksvolle Feuerwerke und wunderbare Gelegenheiten für kostbare Augenblicke machen die Sommwendfeier in der Wachau jedes Jahr wahrhaft unvergesslich.

ABENDPROGRAMM:

Details zum Arrangement und Ablauf:

- 18:30 Uhr – Aperitif mit einem Glas Winzersekt
- 19:00 Uhr – Wechsel in das Hotelrestaurant oder ins Salettl und Beginn eines feinen Degustationsmenüs mit korrespondierenden Weinen. Inkludiert ist auch Wasser mit und ohne Kohlensäure sowie ein Espresso.
- 21:00 Uhr – Get together auf der Penthouse Terrasse – mit reservierten Plätzen und herrlichem Ausblick über die Wachau. Hier erwartet Sie bereits Tanzmusik und unser Serviceteam mit kleinen pikanten und süßen Häppchen & Free-Flow-Winzersekt
- 22:00 Uhr – Beginn der Schiffspromenade und der ersten kleineren Feuerwerke – von der Penthouse SPA Terrasse genießen Sie einen perfekten Blick auf die umliegenden Ortschaften und deren Feuerwerken. Mit Eintreffen der MS Austria und MS Admiral Tegetthoff wird das große Hoteleigene Feuerwerk gezündet.
- 23:00 Uhr – Genießen Sie den Blick auf die vielen festlich beleuchteten Schiffe und die mitreißenden Klänge unserer Tanzmusik. Um 24:00 Uhr schließen wir den Abend und freuen uns auf ein weiteres glückliches Jahr gemäß dem Kaiserlichen Leitspruch zur Sonnenwende „dies natalis solis invicti“
- Im Arrangement zusätzlich enthalten: 1 Fl. Wein, Weingut Pfeffer und belebtes Grandewasser sowie ein reservierter Sitzplatz auf der Penthouse Terrasse (je nach Witterung)

Weitere Informationen:

- Gültig am 20.6.2026
- Preis pro Person und angeführter Leistungen € 140.-
- bzw. nur das Angebot auf der Panorama-Terrasse ab 21.00 Uhr € 70.-





Dürnstein | Wachau

Vom Sonnenkult zum stimmungsvollen Fest

Über die Wurzeln der bis heute in vielen Ländern Europas verbreiteten Sommwendfeiern gibt es wenig gesicherte Erkenntnisse und zahllose Theorien. Ob es sich - wie von den meisten Forschern angenommen - tatsächlich um die Reste eines archaischen Sonnenkults von Kelten, Slawen und Germanen handelt, ist weder zu beweisen noch zu widerlegen. Fest steht jedenfalls, dass die Kirche im Mittelalter das Abbrennen der rituellen Feuer vehement bekämpfte. Der Brauch hielt sich jedoch recht hartnäckig, weshalb man sich im 13. Jahrhundert auf eine pragmatische Vorgangsweise verlegte. Der 24. Juni wurde zum Festtag von Johannes dem Täufer erklärt und das suspekthe Treiben auf diese Weise mit einer christlichen Deutung versehen.

Die ältesten durch Quellen nachgewiesenen Sommwendfeiern in Niederösterreich fanden 1604 in Rosenberg am Kamp und 1609 in Klosterneuburg statt. Ab dem Ende des 17. Jahrhunderts sind sie in großer Zahl für fast das ganze Land belegt. Am ausgiebigsten gefeiert wurde in der Wachau und im Nibelungengau. 1754 beendete ein generelles Verbot den Feuerzauber für rund ein Jahrhundert. Als Quelle mehrerer verheerender Brände waren die Sommwendfeiern der Obrigkeit schon lang ein Dorn im Auge und für die Aufklärer, die zunehmend an Einfluss gewannen, als "unnötiger Aberglaube" auch sonst ein höchst bedenkliches Ärgernis.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen die Feiern wieder auf und entwickelten sich allenthalben zu ausgelassenen Volksfesten. Rund um die Feuerplätze wurden Gastgärten aufgestellt, Musikkapellen spielten auf, und Marktstände boten kulinarische "Johannisspezialitäten" an: Met, Krapfen, Lebkuchen und in Teig gebackene Holunderblüten. Auch bei den traditionellen Ritualen ging man durchaus mit der Zeit: Für lodernde Flammen sorgten nun nicht mehr allein brennende Holzstöße und Pechfässer, sondern auch neumodische technische Erfindungen wie Raketen und bengalische Feuer.

Um dieselbe Zeit gelangten die Sommwendfeiern in der Wachau durch Reiseberichte von Schriftstellern und Journalisten erstmals zu beachtlicher internationaler Bekanntheit. Besonders beeindruckt hat die zeitgenössischen Besucher dabei offenbar vor allem der vieltausendfache Glanz der Lichte, die auf winzigen Booten die Donau hinabgeschickt wurden. Wie sehr sie dabei ins poetische Schwärmen gerieten, kann entweder in den Archiven nachgelesen oder demnächst direkt vor Ort nachempfunden werden. Schön authentisch und authentisch schön.

Quelle: <https://www.donau.com/de/sonnenwende/>

